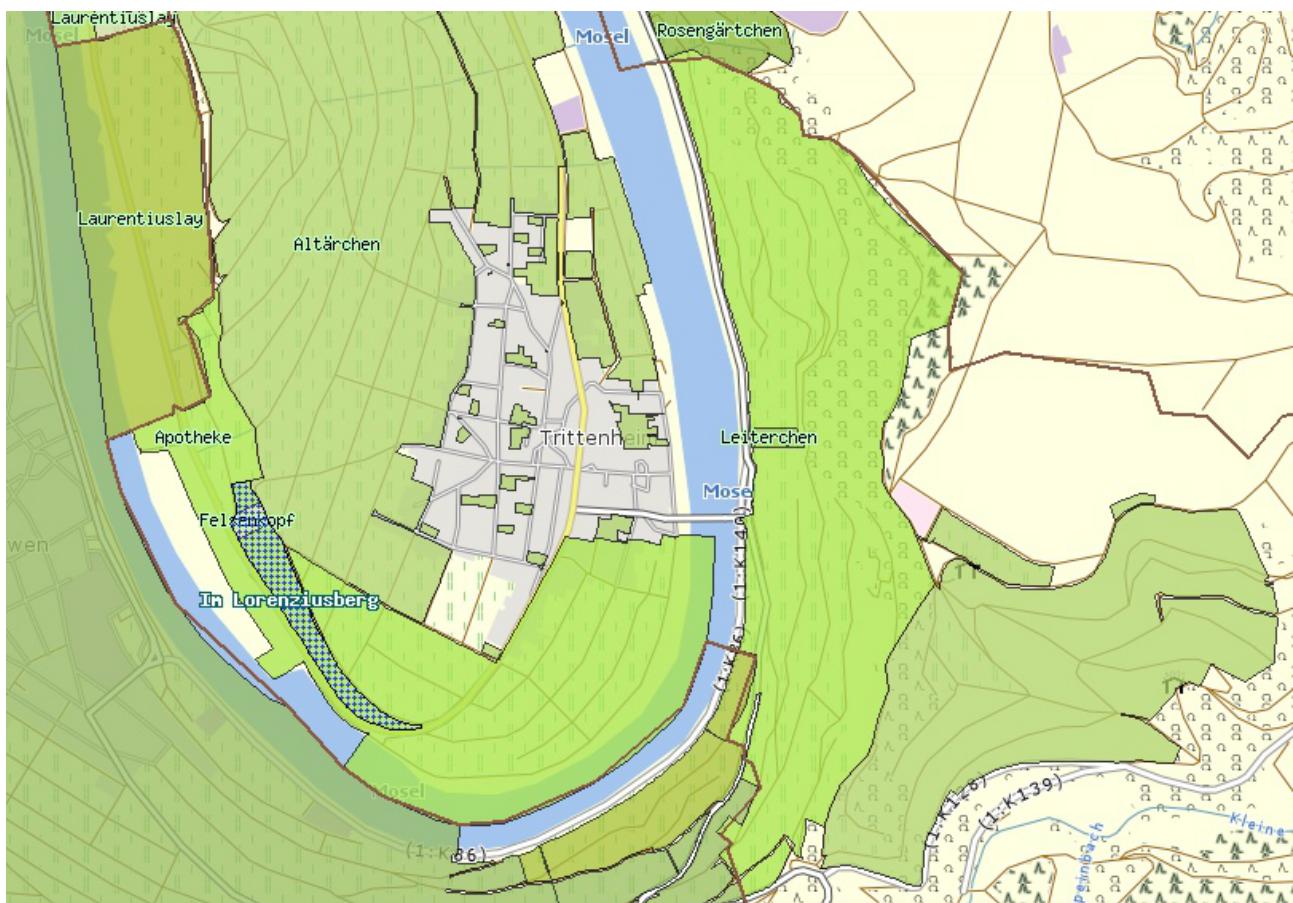


# Trittenheimer Weinlagen und Flurnamen

## 1 Trittenheimer Weinlagen heute

Trittenheimer Weinlagen heute (2018) dargestellt auf einer Karte Geoportal Rheinland-Pfalz<sup>1</sup>. Hier erkennt man:

-  (hellgrün) Trittenheimer Apotheke: Die Apotheke umfaßt die besten Lagen auf der Trittenheimer Seite (u.a. Olk, Zwerghalden, Laurentiusberg) und den Großteil auf der Trittenheim gegenüberliegenden Seite im Steilhang.
- Trittenheimer Felsenkopf unterhalb der Laurentiuskapelle in Richtung Leiwen gelegen. Befindet sich im Alleinbesitz von Weingut Milz. Der Felsenkopf wurde gesprengt und ist nicht mehr sichtbar.
- Trittenheimer Leiterchen links vom Fährfels. Befindet sich im Alleinbesitz von Weingut Milz.
-  (olivgrün) Trittenheimer Altärchen: Umfaßt die restliche Weinbergsfläche.



Karte von Geoportal Rheinland-Pfalz aus 2018

In einem Artikel einer Weinzeitschrift wird die Apotheke so beschrieben: „Knapp 70 Hektare sind nicht gerade wenig für eine Weinlage an der Mittelmosel. Logisch, dass es bessere und schlechtere Parzellen gibt, steilere Abschnitte und solche, in denen die Terrassen einen besonders idyllischen Eindruck hinterlassen – und besonders schwer zu bearbeiten sind. Doch für alle Einzelstücke gilt, dass sie zu einer Lage gehören, die erst seit ein paar Jahrzehnten Renommee besitzt.“

Im Gegensatz zu anderen berühmten Hängen der Mosel, der Wehlener Sonnenuhr oder dem Bernkasteler Doctor, reicht die Geschichte der Apotheke nicht allzu weit zurück. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg kam er in Mode, und ab 1971 war er dann, dank des neuen Weingesetzes, offiziell die wichtigste Lage des Ortes, noch ein Stück bedeutender als das Trittenheimer Altärchen.

<sup>1</sup> Quelle: <http://weinlagen.lwk-rlp.de/portal/weinbau/karten0.html> abgerufen am 25.07.2018

Über die Frage, weshalb sich ausgerechnet der Name Apotheke durchsetzen konnte, ist viel gerätselt worden. Vermutet wird, dass er nichts mit einer Arzneimittelhandlung zu tun hat, sondern eine Verballhornung des Wortes Abteiberg oder Abtsberg ist. Ganz genau kennt zwar niemand die Etymologie, aber immerhin lässt sich eine Abtei als Besitzerin von Weinbergen auf der Trittenheim gegenüberliegenden Moselseite nachweisen – und eine bessere Erklärung hatte eh niemand anzubieten.

«In den Sonntheilen» oder «In den Gährteilen» nannten sich die Einzellagen vor dem Siegeszug der Apotheke und dem Inkrafttreten des noch heute geltenden Weingesetzes. Wer alte Versteigerungskataloge der 1920er und 1930er aufschlägt, erkennt allerdings die überragende Bedeutung des Trittenheimer Felsenkopfs oder der Lage Leiterchen – beide existieren noch. In höchstem Masse geschätzt wurde einst auch der Laurentiusberg, der mittlerweile in der Apotheke aufgegangen ist, angesehen waren Fusswingert und Graulay. Nur von der Apotheke hörte, sah und schmeckte man damals kaum etwas; der Aufschwung stellte sich erst später ein. Zum Höhenflug setzte auch jener Apotheken-Riesling an, den die Weingüter **Clüsserath-Weiler** und **Clüsserath-Eifel** in einer nicht selbstverständlichen Koproduktion keltern. Die im Jahre 1900 gepflanzten Reben in der ehemaligen Einzellage **Fährfels**, auf einem mächtigen, das Bild der Weinbergslandschaft prägenden Felsen, liefern einen kraftvollen, saftigen Wein mit leichter Süsse. Ein anderes besonders Teilstück der Apotheke wurde von Niko Schmitt vom Weingut **Claes Schmitt Erben** rekultiviert und erwirbt sich nun allmählich Bekanntheit unter dem Namen **Jungheld**, allerdings bieten auch anderen Weingüter Jungheld-Weine an. Für das **Trittenheimer Leiterchen** wiederum ist exklusiv das Weingut **Milz-Laurentiushof** zuständig: Es besitzt diese Lage, die inmitten der Apotheke liegt, im Alleinbesitz. Hier wie dort finden sich grau-blauer Moselschiefer in unterschiedlichen Verwitterungsstufen, eher flachgründig, mal steiler, mal leichter zu bearbeiten, mit guter Wasserversorgung. Selbst in schwierigen Jahren gelingen in der Apotheke saftige, langlebige, durchaus spielerisch wirkende Weine mit Substanz – immer wieder auch hochklassige Beerenauslesen. Dass hier nicht ausschliesslich Spitzweine gewonnen werden, leuchtet ein – doch der geringe Anteil an zweit- und drittklassigen Rieslingen ist auch für eine der besten Lagen der Mosel nicht selbstverständlich.<sup>2</sup>

„Der Name [Apotheke] wurde in den 1920er Jahren als neue Weinlage kreiert.“<sup>3</sup>

Die Apotheke ist schon 1936 belegt.<sup>4</sup>

Die Namensherkunft über das geschriebene Wort "aptig" ("abtich", "abtlich", "abteilich"), das mit dem im Trittenheimer Dialekt ähnlich klingenden Wort für Apotheke ("Apdikt") gleichgesetzt wurde, wird auch an anderer Stelle vermutet.<sup>5</sup>

Zum Altärchen: „Der Name verweist ursprünglich auf Weinberge, die als Benefizium einem Priester (Altaristen) der Pfarrkirche zur Nutznießung überlassen worden waren.“<sup>6</sup>

Zur Hervorheben besonderer Lagen werden Flurnamen neuerdings wieder aufs Etikett gebracht:

1. Jungheld (Niko Schmitt) seit 2006: siehe <http://www.jungheld.de/> hier lernen wir zur Namensherkunft der Jungheld: Held = abgeleitet von Halde, abschüssiger, sonnengeneigter Hang
2. Eisbruch (Weingut Immich-Anker, Enkich), der Winzer nennt das nicht Flurname, sondern „Gewann“. Er hat Eisbruch in 2009 als Marke angemeldet<sup>7</sup>

<sup>2</sup> Quelle: Artikel „Berühmte Weinlagen – Die Trittenheimer Apotheke“, <http://magazin.wein.com/artikel/beruehmte-weinlagen-die-trittenheimer-apotheke/> abgerufen am 15.03.2018

<sup>3</sup> Quelle: Chronik Trittenheim, Kulturgeschichtliches ABC: <http://www.chronik-trittenheim.de/dorfgeschichten/kulturgeschichtliches-abc/> abgerufen am 30.05.2018

<sup>4</sup> Hans Pesch: Das Weindorf Trittenheim. In: Winzer-Fest in Trittenheim 15.-17. August 1936, Festschrift, S. 13

<sup>5</sup> Quelle: <https://www.hermeswein.de/content/14-die-weinlage-trittenheimer-apotheke> abgerufen am 9.3.2018

<sup>6</sup> Quelle: Chronik Trittenheim, Kulturgeschichtliches ABC: <http://www.chronik-trittenheim.de/dorfgeschichten/kulturgeschichtliches-abc/> abgerufen am 30.05.2018

<sup>7</sup> Siehe <https://register.dpma.de/DPMRegister/marke/einsteiger> , Suche nach „Eisbruch“

3. Fahrlay (VDP-Weingut Clemens Busch, Pünderich), Winzerin spricht auch von „Gewann“.<sup>8</sup>

Der Namen einer kleineren geografischen Einheit, die in der Liegenschaftskarte abgegrenzt ist (Gewanne/Katasterlage), darf für Qualitätserzeugnisse ab der Weinernte 2014 zusammen mit dem Namen der in der Weinbergsrolle eingetragenen Einzellage oder mit dem Namen der Gemeinde oder des Ortsteils in der Etikettierung angegeben werden, wenn auf Antrag eines Weinbaubetriebs, der Rebflächen in dieser kleineren geografischen Einheit bewirtschaftet, der Name in der Weinbergsrolle eingetragen ist. Für die Bearbeitung des Antrags auf Eintragung einer Gewanne / Katasterlage in die Weinbergsrolle entsteht ein Verwaltungsaufwand bei der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, für den eine Gebühr in Höhe von 200 € erhoben wird. Der Verwaltungsaufwand des Vermessungs- und Katasteramts wird direkt in Rechnung gestellt.<sup>9</sup> Für Trittenheim steht auf dieser Liste: „Im Lorenziusberg“

## 2 Trittenheimer Flurnamen früher und heute

Die Flurnamen, die noch heute im Grundbuch verwendet werden, sind überwiegend schon sehr alt. Bereits in den Hochzeitsakten des Trittenheimer Kirchbuchs ab 1598 werden sie angegeben, wenn Grundstücke an die Eheleute übertragen oder als Pfand eingesetzt wird. In preußischer Zeit (1832 gab es bereits ein Grundsteuerkataster im Regierungsbezirk Trier<sup>10</sup>) wurden diese Flurnamen übernommen.

Bis in die 1950er Jahre wurden Flurnamen auch als Weinlagenamen verwendet. Auf Etiketten alter Weine findet man als Weinlagen Trittenheimer Neuberg, Fahrfeis, Sonntheil, Weiherbach, Galgenberg, Falkenberg, Saarley, Olk oder Laurentiusberg.

Sehr alte Nennungen von Flurnamen in Trittenheim sind zu finden bei Jungandreas<sup>11</sup>: Carral, in der Klausen, (Inn) Kobelter, im Compelter, im Kuicht, Fankelter, im Vogelsangh, der Funssart, Graulay, Greinberg, Maleyr, der Mockeley, in der Olcken, Pail, In der Perrig, in Planters, Schrimath, Sitters, Im Spedel, „Spieles“, Im Trausel, Tristuß, Trittenheimer Kupp, Zabicht, uff Zommet.

Jungandreas hat dabei sicherlich auf dieselben Weistümer und andere Urkunden zurückgegriffen wie Christoph Schmitt in der Zeitleiste der Trittenheimer Ortschronik<sup>12</sup>. Hier sind zusätzlich Jahreszahlen der Nennungen angegeben, die in die unten stehenden Karten übernommen wurden. Bisher nicht lokalisierte Flurnamen aus dieser Zeitleiste sind:

- 1394: "an dem Floss", "uff der Wolffskuylen" [Wolfsgrube, -falle], "Funssart"
- 1511: "Schauffwyngart", "stranck", "hagelwegh", "furchgassenn" "aen dem spillhuyß":
- 1530: "in der Sitters"
- 1532: "finsterwagh" (Weistum 1532 (Grimm, Weisth. II, 322))
- 1546: "uff dem green", "hinder dem Hagen", "uff dem Kloessenweg"
- 1575: "Ruesch"
- 1650: "uff der Schlichten"
- 1659: "Maleyr"
- 1683: "von Schrimath hinüber zu dem weißen Stein"

<sup>8</sup> Entdeckt bei Mythos Mosel am 27.05.2018, Siehe <https://clemens-busch.de/index.php?p=28>

<sup>9</sup> Quelle: <https://www.lwk-rlp.de/de/weinbau/rebflaechen/weinlagen/gewanne/> abgerufen am 31.05.2018

<sup>10</sup> Geschichte des Vermessungs- und Katasteramtes Westerwald-Mosel: <http://www.katasteramt.rlp.de/index.php?id=3766> [Zugriff am 30.01.2013]

<sup>11</sup> Jungandreas, Wolfgang: Historisches Lexikon der Siedlungs- und Flurnamen des Mosellandes / von Wolfgang Jungandreas. - Trier : Lintz, 1962 . - XXIII, 1206 S. . - (Schriftenreihe zur trierischen Landesgeschichte und Volkskunde ; [8]), S. 1060

<sup>12</sup> Siehe <http://www.chronik-trittenheim.de/zeitleiste/>



Diese Flurkarte von 1845 vom Katasteramt Bernkastel-Kues<sup>13</sup> zeigt die Fluren der Gemarkung Trittenheim:

- Flur I: Weierbach
- Flur II: Wäldchen
- Flur III: Langwies
- Flur IV: Gescht
- Flur V: Kobelter
- Flur VI: Falkenberg
- Flur VII: Zwerfeld
- Flur VIII: Wingert
- Flur IX: Krein
- Flur X: Trittenheim [Dorf selbst]
- Flur XI: oberm Fahr[fels]
- Flur XII: unterm Fahr[fels]
- Flur XIII: Kron
- Flur XIV: Thrönchen
- Flur XV: Bündelt
- Flur XVI: Wald
- Flur XVII: Breitwies

Auf der linken Moselseite werden heute fast alle Lagen als Weinberg genutzt, die früher Wiesen und Äcker waren. Die Lagen auf der rechten Moselseite wurden schon sehr früh als Wingert genutzt. Die folgende Karte<sup>14</sup> zeigt, wo Weinberge um 1900 waren. Die freien Flächen waren Wiesen, Acker oder Wald. Die Karte belegt übrigens auch, daß neben dem Leinpfad auf der rechten Moselseite die einzige Straßenverbindung der Hinkelweg über die Acht nach Klüsserath ging. Ansonsten gab es nur kleine Feldwege.

<sup>13</sup> „Gemeinde-Karte von Trittenheim, Regierungsbezirk und Landkreis Trier, Bürgermeisterei Trittenheim“, Maßstab 1:10000, angefertigt im Januar 1845 durch den Geom. Berthold. Archiv: Katasteramt Bernkastel-Kues, Hinweis von Niko Schmitt, 2018

<sup>14</sup> Ausschnitt aus: Weinbau-Karte der Gebiete von Mosel und Saar, Trier, Verlag von Heinrich Stephanus, ohne Jahresangabe, müßte aber aufgrund des Einbandes im Jugendstil um 1900 sein



Karte um 1900

Es folgen drei Karten, die die heutigen Flurnamen mit ihrer Lage zeigen. Die erste Karte für die linke Moselseite wo auch der Ort liegt. Die zweite Karte für die Lagen „über“ [die Mosel], also die auf der rechten Moselseite. Beide Karten setzen sich aus folgenden Informationen zusammen:

- einer Hintergrundkarte von Google Maps (die eingeblendeten Gasthäuser sind mit Absicht nicht entfernt)
- heute verwendete Flurnamen aus der Liegenschaftskarte des Landesvermessungsamts<sup>15</sup>
- einer alten Flurnamenliste für Trittenheim<sup>16</sup>; in dieser werden folgende Abkürzungen verwendet:

F= Flur

Wa= Wald

Wi= Wiese

Wg= Wingert

A= Acker

OL= Ortslage

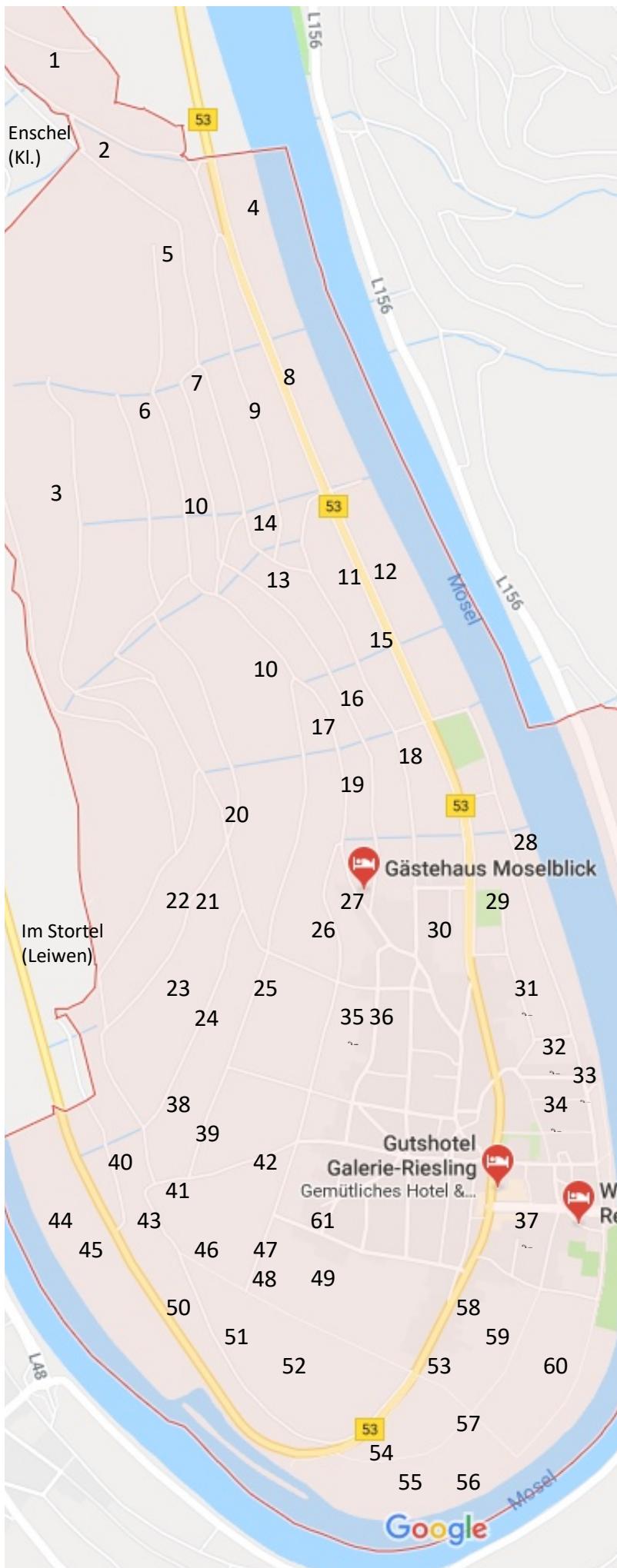
Die Abkürzungen geben Hinweise auf die Nutzungsart für die Ursprungszeit der Liste.

- die Jahreszahl der Nennung des Flurnamens
  - bei Angabe von \*: aus der schon erwähnten Zeitleiste der Trittenheimer Chronik
  - bei Angabe von \*\*: aus Hochzeitsakt aus 1605: Niclas Conradi und Maria Nummer
  - bei Angabe von \*\*\*: aus Hochzeitsakt aus 1614: Nummer Theis und Johanna
  - bei Angabe von \*\*\*\*: aus Hochzeitsakt aus 16xx: Nummer Clas und Eva Werner

Die erste Karte zeigt die Flurnamen auf der Ortseite:

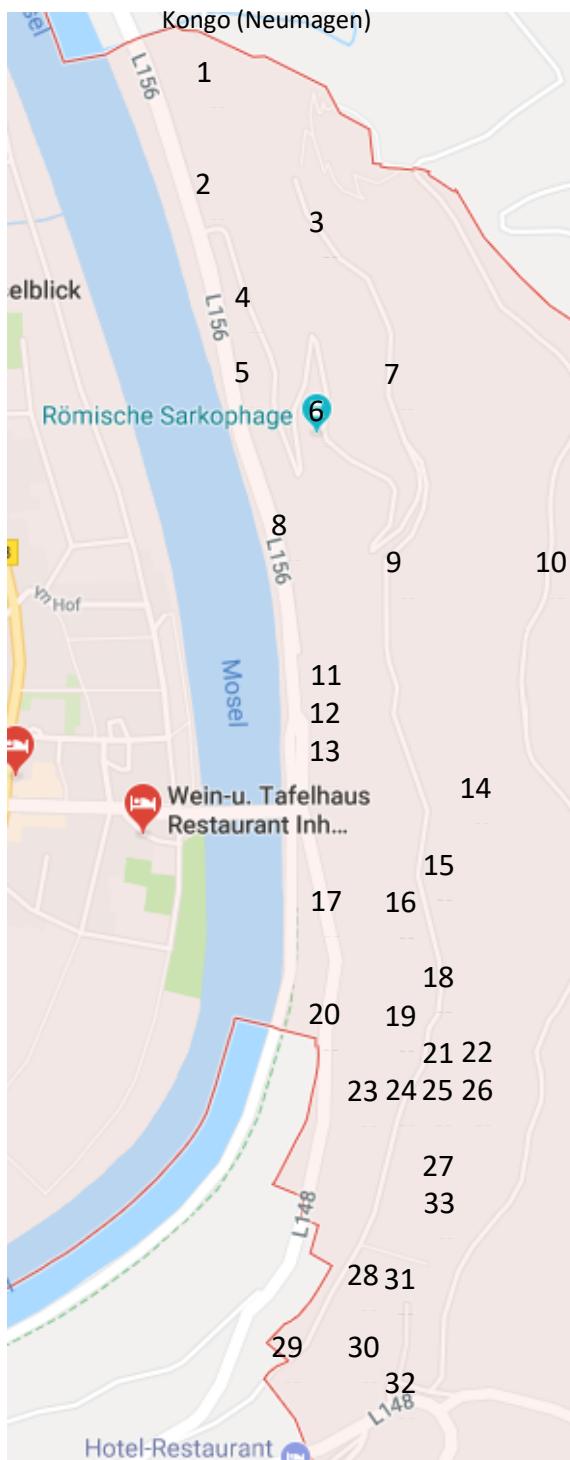
<sup>15</sup> Quelle: <http://www.geoportal.rlp.de/portal/karten.html?WMC=24123> abgerufen am 14.02.2018

<sup>16</sup> Quelle: Katasteramt Bernkastel-Kues. Kein Ursprungsdatum. Maschinenschriftliche Abschrift erstellt 1974. Enthält auch Lautsprache. Erhalten von Niko Schmitt Jan. 2018. Siehe Datei 1974-alte-Flurnamenliste-Trittenheim.pdf



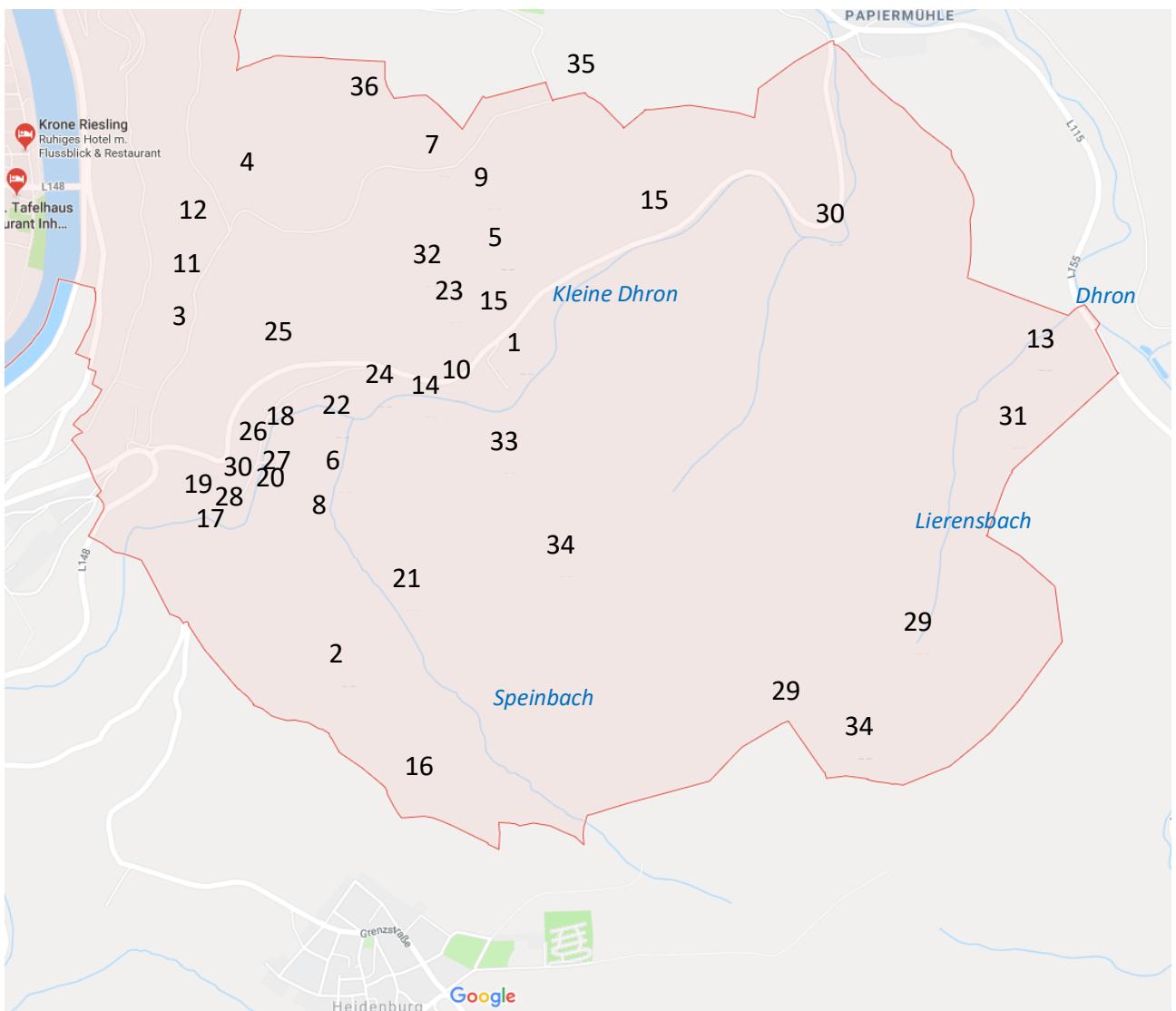
1. In der Weierbach
2. Im Weierwäldchen
3. Auf der Acht (Wi/A)
4. Grafenwiese (Wi)
5. Im Galgenberg (Hang)
6. Im Wäldechen zum Galgenberg
7. Im Wäldechen zum Galgengraben (Wi)
8. Auf der Langwies (A/Wi)
9. In der Runden Wies (Wi)
10. Im Zweiten Wäldechen
11. Aufm Griemen
12. Aufm Griemen unterm Weg
13. Spielesbohr
14. Im Zweiten Wäldechengraben (A)
15. Im Herzenfeld (A/Wi)
16. Im Wäldechen
17. In der Eichelschule (A)
18. In der Gescht
19. Auf der Leimkaul (A)
20. Hinkellay
21. Rackelsgraben [Rugelsgraben]
22. Im Falkenberg / 1511\*: "falckenborgh"
23. Im Falkenberg ober dem Pfädchen
24. Im Falkenberg unter dem Pfädchen
25. In der Leitsch (A/Wg) [i.d. Nähe: **Weidengarten, Bitschberg**]
26. Kobelter
27. Wäldechesweg
28. Auf der Neuwiese
29. Auf der Neuwies unterm Weg [i.d. Nähe: **Flurgarten, im Brühl**]
30. Im Spitzengraben (Wg, OL)
31. Im Pesch (Wg)
32. Gerstengarten
33. Schrotwies (Wg)
34. Die Acht (OL) / 1336\*: „in der Aichten“
35. Auf Krein (A/Wg)
36. Unter Krein (A)
37. Olkgarten (A/Wg) / 1394\* + 1643\* [+oberhalb: Herresgarten]
38. Unter Falkenberg
39. Aufm Zentweg (A/Wg)
40. Fankelter (A/Wg)
41. Gehlenberg
42. Im Uff (A/Wg)
43. Im Laurentiusberg
44. Aufm Wehrt (A/Wg) [wirklich Wg?]
45. Auf Gleiben
46. Im Gombeler (A/Wg) / 1546\*: "im Compeler"
47. Auf Plantersch (A/Wg) / 1426\*: "in Planters"
48. In der Scheif (A/Wg)
49. Felder aufm Sträßchen (A) [+ Weingärten aufm Sträßchen (Wg)]
50. Im Lorenziusberg
51. Auf Sarlei (A/Wg)
52. Zwergefald (Wg) / 1619\*: "im Zwerghweingarten" [+Zwergefald ober Lauerberg]
53. Im Trifus (Wg)
54. Mühlenpäden
55. Auf den Brüchen (Wg)
56. Kampwies (Wg)
57. Im Bulenberg [kleine Anhöhe]
58. Heisertchen (Wg)
59. Viertel Wingert (Wg)
60. Auf den Staadtheilern (Wi)
61. Klauserwies (A/Wg) / 1791\*: „in der Klausen“

Die zweite Karte zeigt die Flurnamen auf der Trittenheim gegenüberliegenden Moselseite:



1. In der Jung Held
2. Unterm Paiel auf der Fahrt
3. Im Neuberg (Wg)
4. In der Graulay (Felsen)
5. Unterm Paiel (Wg, Felsberg) / 1719\*: „under dem Pail“ +1791\*: „unterm Pail“
6. In den Sonntheilen (Wg)
7. In der Held (Wg)
8. Aufm Kaulsbohr (Wg)
9. In den Gähteilen (Wg, steilster Berg)
10. Auf Kron / 1530\*: "uff Krone"
11. Am Fritzen Weinberg [=Leiterchen Milz? ]
12. Fahrfeis
13. Hinterm Fahrhaus im Fußwingert (Wg)
14. Im Vogelsang
15. Auf Pergerkopf
16. In der Perrig / 1644\*: "in den Pirgen"
17. In der Kucht (Wg) / 1546\*: "im Kuicht" +1721\*: „bei der Kuchten“
18. Auf dem Scheckelerweg
19. Im Neuntert (Wg)
20. Mockenlay (Wg) / 1546\*: "Mockeley" + 1791\*: „in der Mockeley“
21. Auf dem alten Haus (Wg)
22. Scheckelerweg
23. Karlsweg [Karl=Kordel]
24. Hinzenberg (Wg)
25. Geistrift (Wg)
26. Auf Bermisch (Wald)
27. Schneekaul (Wg) [hier liegt der Schnee am längsten]
28. Beim Heidenburgerpfädchen
29. In der Kehr
30. Unterm Karl [Kordel]
31. Auf Zommet oberm Karl [Kordel]
32. Auf Zummet / 1634\*: "uff Zummet"
33. Auf Scheckelerweg [steil anst. Weg unter Bergkuppe]

Die dritte Karte zeigt die Flurnamen von Dhrönchen, Breitwiese und im Wald:



- |  |  |
|--|--|
| 2. Bindelt (Wa, Hang)<br>3. Ehr (Wg)<br>4. Eidechsenberg (A)<br>5. im Floß (A)<br>6. hinter Kestenlay (A/Wi)<br>7. Köntern (A/Wi)<br>8. In Kramperisch (Wi, Hang)<br>9. Hasenpfädchen<br>10. Holzwälchen<br>11. In der Kaul (Wi) [heute steht hier die Grillhütte]<br>12. Leisborn (A)<br>13. In Lierensbach<br>14. Madem (Holz, Hecken, flach)<br>15. Meergruf (Wi flach)<br>16. Morgesland<br>17. Unter dem Mühlenwald<br>18. Olefsmühle (Wi) [Ölmühle]<br>19. Unter Plender (A/Wg)<br>20. Schafland (Wi)<br>21. In Spein (Wa, Hecken, bes. Brombeeren)<br>22. Speinerbach (A/Wi)<br>23. Spitzlei (Wi)<br>24. Tautschwies<br>25. Trittenheimer Kupp<br>26. Unter Kierweg<br>27. Die Schäferei<br>28. Auf/in Wehr | 30. Im Dhrönchen<br>31. Lierensberg<br>32. Trittenheimer Kronberg<br>33. Am Pedenweg<br>34. Auf Peden<br>35. Hof Kron<br>36. Auf der Höh |
|--|--|

Zu einigen Lagen gibt es noch Besonderheiten zu nennen:

- Auf der Acht Ehemalige Schäferei. In einer topographischen Karte von 1885 findet sich der Eintrag "Verfallene Schäferei"<sup>17</sup>.  
Die Acht des Mattheiser Hofes (Im Hof).  
„Acht [...] ein freie acht, meins herren acht, die hofacht, immer auf freie, herschaftliche, bischöfliche grundstücke bezogen.“ = Bannbezirk. „es sei zum tode oder in die acht.“, „ihn mit der acht belegen“<sup>18</sup>
  - Die Acht Das Pfädchen vom Mattheiser Hof unterhalb des heutigen Friedhofs bis zum Haus Milz nennt man noch heute das Achtengäßchen
  - Zwerfeld oder Zwerfeld. Kommt von „zwers/zwerg“, da diese Stücke quer angeordnet sind im Gegensatz zu allen anderen
  - Olk Ursprünglich olca (gall.-lat.) = „Weinberg“, kann Olk bedeuten: „gutes Ackerland in der Nähe der Siedlung“ oder „eingeschlossenes Ackerfeld, das mit dem Pfluge bearbeitet ist“ oder „eingezäunter Weinberg“.<sup>19</sup> Ob die Trittenheimer Olk - oder auch Olkgarten genannt - einmal eingezäunt war, kann man nur vermuten. Eine Einzäunung im Sinne von Einfriedung mit Streuobst kann man schon annehmen. Zutreffend ist auf jeden Fall „gutes Ackerland in der Nähe der Siedlung“. Als Beleg dazu kann man die Weinbaukarte Clotten zu Rate ziehen, die im Jahr 1868 für die Königliche Regierung zu Trier angefertigt wurde.<sup>20</sup> Dort ist die Trittenheimer Olk als gute Lage eingezeichnet. Die meisten „Fluren“ (z.B. Leiwener Hag) wurden noch nicht als Weinberg genutzt. (vergl. Einordnung im Trierer Landmaß 1719-21)
  - Lehmkaul dort ist tatsächlich sehr lehmiger Boden. Daher wahrscheinlich früher eine Lehmgrube. Lehm wurde als Baumaterial verwendet.
  - Galgenberg Dort stand der Galgen wo die Hochgerichtsurteile vollstreckt wurden, auf Manderscheid'schem Grund<sup>21</sup>
  - Ehr und Köntern Weinbergs-Pflanzrechte wurden in den 1950er Jahren per Los vergeben, um kleineren Winzern eine Flächenerweiterung zu ermöglichen. Da die Qualitäten dort eher schlecht sind und ab dem Jahr 2000 Feierabendwinzer mehr und mehr Wingerte stilllegen, liegen Ehr und Köntern heute weitgehend wieder brach.

<sup>17</sup>Quelle: Bärsch: Beschreibung des Regierungsbezirks Trier nach amtlichen Quellen. Bd. 2, Trier, 1846.

<sup>18</sup> Quelle: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971.

<http://www.woerterbuchnetz.de/> abgerufen am 09.03.2018

<sup>19</sup>Maret, Josef: Flurnamenarchiv Trier : Tätigkeitsbericht / Josef Maret. - [S.l.], 1961. S. 65-67

<sup>20</sup>Clotten: „Saar- und Mosel-Weinbau-Karte für den Regierungsbezirk Trier : 1868 / Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Trier angefertigt im Jahre 1868 unter der Leitung des königlichen Kataster Inspectors Steuerrath Clotten“, 4., veränd. Aufl., [Trier], 1906

<sup>21</sup>Gerwalin, Hans: Trittenheim: 500-Jahrfeier Johannes Tritheimus : 1462 - 1962 ; am 11. August 1962 in Trittenheim/Mosel / Hrsg.: Gemeinde Trittenheim a. d. Mosel. Verantw. für den Inhalt: H. Gerwalin. - Trittenheim, 1962 . - 88 S. : Ill., S. 31

Bisher nicht lokalisiert:

- im Spetel (F6) also i.d. Nähe Falkenburg
- im Traufel (F9, Wg), also zwischen Krein und Klauserwies
- in der Gall (F11, Wg, sehr steil) also zw. Fahrfeis und Mockenlay – Pane: „Soweit mir bekannt = werden die Weinberge im Anschluß an die Kucht (17) Richtung Leiwen so genannt = liegen also unterhalb der Straße“
- auf Lernisch (F11, Wg, steil) also zw. Fahrfeis und Mockenlay
- Vollberg (im Dhrönchen oder Wald)
- Aufm Trejen = Trögen: in der Nähe der Wasserleitung [der Trögen war eine quellreiches Areal]<sup>22</sup>

Stefan Nummer

25.07.2018

Korrekturen / Ergänzungen bitte gerne an [stefan.nummer@gmail.com](mailto:stefan.nummer@gmail.com)

---

<sup>22</sup> Christoph Schmitt: Ein verwaister „Guter Ort“ Trittenheims jüdischer Friedhof - Vorgeschichte bis zur Errichtung, S. 4 (Teil der Ortschronik Trittenheim)